

**Beschluss der Landesdelegiertenkonferenz
von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Niedersachsen
am 17./18. April 2010 in Northeim**

Potenziale der Frauen nutzen

Von der Gleichstellung profitiert die gesamte Wirtschaft

Mehr Frauen in Arbeit

Dem Jahresbericht 2010 der Europäischen Kommission zur Gleichstellung von Frauen und Männern zufolge führt eine konsequente Gleichstellungspolitik zu messbarer Effizienz in allen Branchen. In Deutschland würde das BIP um 29 % und die Beschäftigungsrate um 28 % steigen, wenn die Gleichstellung von Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt verwirklicht wäre. Frauen in existenzsichernden Arbeitsverhältnissen fragen deutlich mehr Dienstleistungen nach als Männer.

In der Vergangenheit gab es bereits Fortschritte bei der Beteiligung von Frauen am Arbeitsmarkt, doch eine tatsächliche Gleichstellung ist noch lange nicht erreicht. Im Vergleich zur Erwerbsquote für Männer bestehen niedersachsenweit sowohl auf quantitativer (13,8 %) ¹ als auch auf qualitativer Ebene im Hinblick auf geschlechtsspezifische Lohndifferenz, unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung und infolge der immer noch vorherrschenden geschlechtsspezifischen Trennung des Arbeitsmarkts große Unterschiede.

Für junge Migrantinnen hängt der Erfolg ihrer Integration entscheidend von der Teilhabe am Erwerbsleben ab. Für eine zukunftsfähige Wirtschaft ist es vor dem Hintergrund des hohen Anteils von Frauen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen unerlässlich, insbesondere die Anerkennung von im Ausland erworbener Qualifikationen zu erleichtern und die Integration von Migrantinnen in das Wirtschaftsleben mit dem Ziel der Gleichberechtigung und Chancengleichheit zu fördern.

Potenziale nutzen – und gerecht bezahlen

In Deutschland erhalten Frauen bei gleichwertiger Arbeit im Durchschnitt immer noch 23 Prozent weniger Einkommen als Männer. Zusammen mit verfehlten steuerlichen Regelungen wie dem Ehegattensplitting führt die Lohndiskrepanz Frauen vielfach zu einem Rückzug aus dem Erwerbsleben - insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher Krisensituation ein völlig falsches Signal! Obwohl Frauen und ihre Qualifikationen in unserem Land dringend gebraucht werden, können Ressourcen und Talente von Frauen von der gewerblichen Wirtschaft viel zu oft nicht genutzt werden, weil sich die Personalplanung von Unternehmen nicht an den Bedürfnissen von Frauen und Männern mit Kindern ausrichten.

Wir befinden uns mitten in einer Umstrukturierung der Wirtschaft. Stark beeinflusst wird diese Entwicklung durch die Auflösung der klassischen Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen. Frauen sind heute besser ausgebildet denn je und verfügen im Durchschnitt über die besseren Schulabschlüsse als Männer. Das spiegelt sich im Berufsleben jedoch nicht wider. Der

¹ Genderbericht Niedersachsen 2008

Anteil hoch qualifizierter Frauen ist die große Chance, die beruflichen Möglichkeiten von Frauen zu erweitern und das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern abzubauen.

Die Forderung nach gleichem Lohn für gleichwertige Arbeit ist eines der wichtigsten Argumente in der Gleichstellungspolitik. Wir fordern die Bundesebene auf, die Ergebnisse der 2003 getroffenen freiwilligen Vereinbarung² zu evaluieren und bei nicht erreichter Entgeltgleichheit unverzüglich ein verpflichtendes Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft vorzulegen. Freiwillige Maßnahmen sind in der Vergangenheit trotz Zusagen der Wirtschaftsverbände wirkungslos geblieben. Ziel muss die Entwicklung eines diskriminierungsfreien und transparenten Bewertungssystems sein. Ein solches Gesetz muss ein Verbands- und Gruppenklagerecht beinhalten.

Auf eigenen Beinen stehen – Sicher und neu verhandelt

Ein gesetzlicher Mindestlohn kommt vor allem Frauen zugute, die unverhältnismäßig häufig in unsicheren, schlechtbezahlten und tariflich nicht gebundenen Branchen arbeiten. Wir wollen durch gleiche Chancen am Arbeitsmarkt dafür sorgen, dass Frauen ihre Existenz eigenständig absichern können. Niedriglohn als angebliches Mittel, mehr Beschäftigungsangebote zu generieren lehnen wir ab, weil dadurch die Gleichstellung in der Berufstätigkeit und in der Alterssicherung unterlaufen wird.

Wir streben die Abschaffung der sogenannten 400- Euro-Jobs an. Minijobs müssen zugunsten einer veränderten – im unteren Bereich abgesenkten – Sozialabgabenquote und Besteuerung abgeschafft werden. Das ist der grüne Weg für mehr Netto vom Brutto. Sogenannte Minijobs verlieren somit den Makel einer weniger wertvollen Arbeit, denn jede Arbeit wird gebraucht und hat gesellschaftlichen Wert.

Während sich in anderen europäischen Ländern die Individualbesteuerung durchsetzt, sorgt das deutsche Ehegattensplitting dafür, dass viele Ehefrauen nicht oder nur geringfügig erwerbstätig sind. Das Splittingmodell zementiert die wirtschaftliche Abhängigkeit von Frauen und konterkariert die Gleichstellung unter dem Vorwand von Familienförderung.

Chancen der Krise nutzen - Traditionelle Rollenbilder aufbrechen

Der wirtschaftlichen Rezession konnte in den vergangenen Monaten vor allem mit Kurzarbeit auf dem in Niedersachsen stark von der Automobilwirtschaft geprägtem Arbeitsmarkt begegnet werden. Durch ein Abflauen der Nachfrage infolge der ausgelaufenen Abwrackprämie und den Abbau vorhandener Überkapazitäten wird es jedoch zu weiteren Arbeitsplatzverlusten in diesem Bereich kommen. Wir schlagen vor, dass sich vor allem auch die gewerbliche Wirtschaft mit alternativen Beschäftigungsmodellen auseinandersetzt, damit auch Männern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtert wird - sog. Work-Life-Balances sind die Faktoren, die unsere Volkswirtschaft in den kommenden Jahren entscheidend positiv beeinflussen.

Um wirkliche Gleichstellung zu erreichen, bedarf es der Aufwertung und Anerkennung von Betreuungs-, Erziehungs-, und Pflegearbeit. Das Engagement für Kinder und pflegebedürftige Angehörige muss anerkannt und vor allem auch im beruflichen Umfeld Akzeptanz finden. Männer müssen sich verstärkt der Familie widmen können, Frauen ihren beruflichen Chancen –

² „Leitfaden zur Anwendung des Grundsatzes der Entgeltgleichheit für Männer und Frauen bei gleichwertiger Arbeit“, den die Bundesregierung im April 2003 veröffentlichte.

erwerbstätige Mütter und familienorientierte Männer wollen flexible und moderne Arbeitszeitmodelle. Es geht um die Ausgestaltung, fangen wir endlich an, Gleichstellungspolitik konkret zu denken. Es muss um eine neue Verhältnisbestimmung zwischen Frauen und Männern gehen - Die Bereitschaft für andere da zu sein, Fürsorge zu leisten, muss in männlichen Lebensentwürfen wie selbstverständlich dazu gehören.

Wir fordern spezielle Programme für den Wiedereinstieg in den Beruf nach einer selbstbestimmbaren Phase der Nicht-Erwerbstätigkeit sowie eine maßgeschneiderte Berufsberatung und Einstiegsbegleitung in den Arbeitsmarkt für Frauen und Männer, die sich wegen Familienarbeit zeitweilig aus dem Erwerbsleben zurückziehen.

Frischluff für die Chefetagen

Grüne in Niedersachsen stehen für gleiche Aufstiegschancen für Frauen und Männer, und um dem eklatanten Frauenmangel in Führungspositionen zu begegnen, fordern wir eine sanktionsfähige Quotierungsregelung von 50% Frauenanteil in Aufsichtsräten börsennotierter Aktiengesellschaften. Diese Regelung ist im Aktiengesetz zu verankern. Bewerberinnen für Aufsichtsratsposten können sich in eine zentrale Datenbank eintragen lassen, um den Frauenanteil zu erhöhen. Viele Studien haben gezeigt, dass Unternehmen, die Frauen in den Aufsichtsgremien haben, erfolgreicher wirtschaften. Wir fordern die Landesregierung auf, ihren Einfluss in Unternehmen mit Landesbeteiligung für die Förderung von Frauen in Leitungspositionen zu nutzen. Dies soll u.a. bei der Besetzung von Positionen, die einer Zustimmung des Aufsichtsrates bedürfen oder die direkt von den Aufsichtsräten vorgenommen werden, erfolgen.

Frauen in die Männerjobs – und umgekehrt

Innerhalb des Arbeitsmarktes gibt es nach wie vor tradierte Männer- und Frauendomänen. Ausbildungswünsche von Mädchen liegen zu 85% im Bereich der Dienstleistungen, während junge Männer eher den Fertigungsbereich anstreben. Wir fordern mehr Chancengerechtigkeit durch geschlechtersensible Erziehung, Bildung und Ausbildung mit dem Ziel in Bildungseinrichtungen den Männeranteil zu erhöhen, weil dieser in den letzten Jahren drastisch gesunken ist, um so das geschlechtertypische Berufswahlverhalten junger Menschen zu verändern.

Auch innerhalb vieler Unternehmen existieren häufig nach wie vor zwei Arbeitswelten, aber: je größer ein Betrieb ist, desto geringer ist der Spielraum für stereotypisch ausgerichtete Entscheidungen bei der Stellenbesetzung. Junge Unternehmen setzen sich eher über traditionelle Vorstellungen von Frauen- und Männerberufen hinweg. Allerdings ist nicht zu erwarten, dass ein höherer Frauenanteil in Männerberufen allein die Entfaltungsmöglichkeiten und Aufstiegschancen von Frauen verbessert. Gleichstellungsvereinbarungen finden sich derzeit nur in wenigen niedersächsischen Unternehmen. In Betrieben der öffentlichen Wirtschaft, insbesondere in den Branchen Erziehung und Unterricht sowie der öffentlichen Verwaltung, sind entsprechende Maßnahmen vergleichsweise häufig zu finden, im privatwirtschaftlichen Bereich eher selten.

Gleichstellungspolitische Maßnahmen sind nach wie vor erforderlich, um Aufstiegschancen zu verbessern und Lohnungleichheit abzubauen. Die Vergabe von öffentlichen Aufträgen muss bevorzugt an die Unternehmen erfolgen, die effektive Gleichstellungsmaßnahmen aktiv praktizieren. Beispielhaft ist die Arbeit mit konkreten Frauenförderplänen inklusive Umsetzungscontrolling oder die Installation eines Mentoring-Programms.

Unser Ziel ist eine Unternehmenskultur, die frei von Vorurteilen ist – Frauen und Männer tragen gemeinsam zum wirtschaftlichen Erfolg bei - Technik, Toleranz und Talente sind ökonomische Erfolgsrezepte für Niedersachsen.

Gendergerechte Verteilung der Ressourcen

Die Wirtschaftskrise hat deutlich gemacht, welche Schwerpunkte bei der politischen Unterstützung der Wirtschaft derzeit von den Regierungsparteien gesetzt werden:

Die Konjunkturpakete kommen in erster Linie der Rettung von Arbeitsplätzen in den traditionellen Männerbranchen Bau- und Automobilwirtschaft zugute. Betrachtet man die Verteilung der Konjunkturlösungen auf einzelne Berufsgruppen, so findet sich darunter kein einziger typischer Frauenberuf. Verstärkte Investitionen in die soziale Infrastruktur wie Bildung, Kinderbetreuung und Pflege sind notwendig. Das Bildungsfinanzierungsprogramm der grünen Landtagsfraktion enthält umfassende Ansätze zur Umverteilung finanzieller Ressourcen. Wir fordern, dass auf dieser Grundlage weitergearbeitet und Konjunkturförderung allein zugunsten männlich dominierter Branchen zurückgestellt wird. Der Ausbau von Kinderbetreuungseinrichtungen ist ein wesentlicher Schlüssel dafür, dass Frauen und Männer mit Kindern Vollzeit arbeiten können. Teilzeitarbeit hingegen eine maßgebliche Ursache für das geringere durchschnittliche Einkommen und die schlechtere Altersvorsorge bei Frauen mit Kindern.

Im Sinne von Gender Mainstreaming ist der Landeshaushalt so zu gestalten, dass Männer und Frauen von öffentlichen Ausgaben gleichrangig profitieren und zu überprüfen, wie sich Einsparungen geschlechterabhängig auswirken. Ziel ist die Sicherstellung einer ausgewogenen Verteilung der Ressourcen auf die Belange von Frauen und Männern gleichermaßen. Um eine fachlich fundierte Diskussion innerhalb der Landesverwaltung anzustoßen, ist eine Gender-Budget-Arbeitsgruppe unter fachlicher Beteiligung der Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen einzurichten.

Fazit

Immer noch werden Maßnahmen zur Gleichstellung von Männern und Frauen als Förderung des „als defizitär beurteilten Wesens“ Frau gesehen. Wir meinen, die Gleichstellung von Männern und Frauen, die bessere Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt ist die Voraussetzung für eine positive Entwicklung von Gesellschaft und Wirtschaft. Auch mit Blick auf den demografischen Wandel und vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels ist es notwendiger den je, die Erwerbsbeteiligung von Frauen deutlich zu erhöhen - Die Anstrengung lohnt sich - Länder mit hohen Frauenerwerbsquoten und mehr weiblichen Führungskräften sind wirtschaftlich erfolgreicher.